

# Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 43.

Mittwoch, den 30. Mai.

1860.

## V e r f ü g u n g

an die Ortsgerichte der Dorfschaften des Amtsbezirkes.

In einem Dorf des Amtsbezirks ist, wenn gleich die unterzeichnete Behörde jährlich die Localgerichte durch Verfügung in diesem Blatte zu der vorschriftmäßigen Revision der Feuerstätten angewiesen, doch diese einer ganz neuern Wahrnehmung nach seit länger als Jahresfrist unterblieben.

Indem man daher die Befolgung der Dorffeuer-Ordnung vom 18. Februar 1775 wiederholt einschärft, nach welcher von den Ortsgerichten die Feuerstätten jährlich zweimal mit Zuziehung des Desesenlehrers zu visitiren sind, würde man sich bei Unterbleibung dessen genöthiget sehen, gegen die Säumigen mit Ordnungsstrafen vorzugehen.

Frankenberg, den 26. Mai 1860.

Das Königl. Gerichtsam t d a s e l b s t.  
Gensel.

## Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll auf Antrag der Erben weiland des Bäckermeisters Christian Friedrich Schocke alhier das von demselben hinterlassene, in Frankenger Flur gelegene und 1 Acker 49 □ Ruthen Fläche mit 25,58 Steuereinheiten umfassende

**Geld** N<sup>o</sup> 137 sub B. des Flurbuchs und Fol. 551 des Grund- und Hypothekenbuchs für Frankenberg, welches auf 357  $\mathcal{R}$  — — — taxirt worden ist,

den 6. Juni 1860

öffentlich versteigert werden, was mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht wird, daß Kauflustige gedachten Tages zur Vormittagszeit an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden und anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und Mittags 12 Uhr der Excitation und weiterer Bescheidung sich zu gewärtigen haben.

Ueber die Verkaufsbedingungen giebt die Beilage sub C zu dem im hiesigen Amthause aushängenden Subhastationspotent Auskunft.

Frankenberg, am 11. Mai 1860.

Das Königl. Gerichtsam t d a s e l b s t.  
Gensel.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.



# Hauptquartal der Kleidermacher = Innung

nächsten Montag, den 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Alle in- und auswärtigen Meister werden zu pünktlichem Erscheinen ergebenst eingeladen.

H. Breull, Obermeister.

B. Schiebold, Handwerksmeister.

## Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 $\mathcal{A}$	—	1/2	5	1	2
schwarzes dito, gut ausgebacken und schwachhaft für						
Pferde u. s. w.	5 $\mathcal{A}$	—	.	3	.	2
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl) 7 $\mathcal{A}$ .						
(reichliche Meße)		—	.	12	.	—
1 $\mathcal{C}$ t.	5	—	.	10	.	—
1 Schfl.	1	—	.	15	.	—

Schwarzmehl,  
Gunnersdorf, den 29. Mai 1860.

G. Bnagc.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Ngr. — 4 Stück in einem Packet 10 Ngr. — fortwährend ächt zu haben in Frankenberg bei **Carl Böttcher** am Markt, sowie in Saynichen bei **F. W. Schneider** und in Wittweida bei **E. H. Landschreiber**.

### B e r m i s c h t e s.

Aus Penig bringt das Chemn. Tagebl. folgende entsetzliche Nachricht: Kallenbergs sehr sehenswerthe Menagerie war, auf der Fahrt nach Chemnitz begriffen, seit Mittwoch hier ausgestellt. Am Donnerstag den 24. Mai Nachmittags 3 Uhr wollte sie eine Anzahl der größern Schulmädchen aus der ersten und zweiten Classe, um 4 Uhr eine Anzahl Knaben aus gleichen Abtheilungen besuchen. Die Mädchen stehen vor den Käfigen, die Thiere voll Freude und Bewunderung mit ihren Lehrern betrachtend. Da kommt die kleine 10jährige **Eislinger**, Schülerin der 2. Classe, vielleicht gedrängt, dem einen Löwen zu nahe, er setzt die Spitze der Tazge durch die zur Reinigung bestimmte enge Oeffnung des Käfigs herauslangend, der Armen in Kopf und Zopf und zieht ihr die Haut, trotz der dem Löwen von Seiten der Wärter mit Eisenstäben beigebrachten Hiebe, buchstäblich mit dem Haar über den Kopf herab. Allgemeines Entsetzen. — Alles rennt aus der Bude fort. Frau Kallenberg fällt in Ohnmacht. Der eine der Thierwärter wird, bei dem Versuche, das Kind zu retten, ebenfalls bedeutend verletzt. Herr Kreisdirector v. Burgsdorf aus Leipzig, gerade hier anwesend, besucht mit dem Herrn Gerichtsamtman und dem Herrn Bürgermeister hier sofort die Unglücksstätte. Es ist alles in Ordnung, dem Menageriebefiger kann keine Schuld beigegeben werden, aber die Bude wird sofort geschlossen. Das

Kind wird in die Behausung der Eltern, sehr braver Leute (Herr Eislinger war früher Kunstgärtner im herrschaftlichen Park zu Wolkensburg) gebracht und gleichzeitig — ach wie schmerzlich und schrecklich, — in einer Schüssel das abgestreifte Kopfhaar, auf dessen Zöpfen noch die rothe Schleife steckt. Herbeigerufene geschickte Aerzte thun alles, was zur Rettung geschehen kann, — umsonst, das Kind ist nach einer bangen Nacht diesen Morgen gestorben. Herr Kallenberg ist nicht anwesend gewesen, — er war schon nach Chemnitz vorausgereist, — aber Frau Kallenberg, die sich des verletzten Kindes mit größter Sorgfalt angenommen hat, versichert: der Löwe komme auf 1500 Thlr. zu stehen, aber möchte er doch lieber zehnmal zu Grunde gegangen sein, als daß nur einmal so Schreckliches sich zugetragen habe.

Bürgerschützen zogen in München zum Exerciren aus und lustige Weisen aufspielend zog die Musik voran. Plötzlich wenden sich alle Augen hinauf zu dem Mansardenfenster eines hohen Hauses. Dicht unter dem Fenster hängt ein etwa vierjähriges Mädchen mit dem Kleidchen an der Rinne, es schreit, es zappelt noch einmal — da liegt's zerschmettert auf der Straße. Zwei furchtbare Schreie ertönen, der eine unten, der andere hoch oben; der eine von dem Vater, der unter den Schützen marschirt und dem das Kind zu Füßen liegt, der andere von der Großmutter, die sich der Enkelin aus dem Fenster nachstürzen will. Einen Augenblick

hätte  
das  
Fen  
D  
fen  
sich  
rauf  
verl  
habe  
ten  
den  
opfe  
24.  
Sor  
heft  
anb  
den  
in a  
zu  
und  
brau  
sind  
brau  
Tod  
Feld  
ten  
der  
20  
auf  
verf  
Der  
gefu  
kom  
wor  
sten  
von  
erbi  
Auf  
A  
nisse  
mö  
—  
Da  
mit  
burg  
Zeit  
Arti  
die  
an  
verf  
als  
seit  
mar  
von



hatte sie nach dem Feuer in der Küche gesehen, das Kind sich weit nach der schönen Muffel zum Fenster hinausgelegt. —!

Der Böttcher'sche Mäßigkeitsbote theilt aus dem Dösnabrückischen mit, daß man dort bei Kindtaufen tüchtig Branntwein zu trinken pflege und daß sich dabei neulich Gevattern und Hebammen so betrauscht hätten, daß sie bei der Rückfahrt das Kind verloren, was man erst später entdeckt habe. Man habe nun in der Wagenspur den doppelt zerquetschten Leichnam des unglücklichen Geschöpfes gefunden, das so dem Moloch des Branntweins geopfert sei.

Aus Erfurt (im Regierungsbezirk Erfurt) vom 24. Mai geht uns folgende Mittheilung zu: „Am Sonntag entlud sich von hier ab bis weit durch hessische und preussische Gebiet ein vier Stunden anhaltendes Gewitter, das namenlosen Schaden anrichtete. Hier arbeiteten circa 400 Mann in allen Straßen, um den wilden Strömen Abfluß zu verschaffen. Große Felderstrecken sind ruiniert und die meisten Gärten sind für dieses Jahr unbrauchbar und nutzlos geworden. In Wannfried sind Häuser niedergerissen und viele derselben unbrauchbar geworden. Auf vielen Dörfern sind die Todten aus den Gräbern gerissen und auf die Felder geschleudert worden. In mehreren Ortscastellen wurde Sturm geläutet. In Wigenhausen sind der Landrath, Actuar und Postmeister mit circa 20 Mann Handarbeitern, welche ihre Rettung auf einem bespannten Wagen suchten, spurlos verschwunden und durch die Fluten fortgerissen. Der Postmeister mit 12 Arbeitern sind vorgestern gefunden und beerdigt worden. Entfernter vorgekommene Unglücksfälle sind noch nicht bekannt geworden. Die Posten waren aber von den fernsten Gegenden ausgeblieben. Das Gewitter tobte von Abends 7—11 Uhr auf eine namenlose unerbittliche Weise, sodaß man an eine förmliche Auflösung der Erde denken mußte.“

Auch in Dänemark studirt man die Zeitereignisse mit Nutzen. Was für Frankreich nicht unmöglich gewesen ist, das müsse — so meint man — auch der dänische Staat ausführen können. Daher fangen die Kopenhagener bereits an, sich mit Annexionsplänen zu beschäftigen. Die Flensburger (von der dänischen Propaganda gestiftete) Zeitung spricht in einem aus Kopenhagen datirten Artikel ganz ernsthaft davon, „daß Dänemark in die Lage kommen könnte, seine natürliche Grenze an der Elbe arrondiren zu müssen.“ Darunter versteht dieser naive Politiker nichts Geringeres, als eine Annexion Hamburgs. Hamburg habe seit lange eine so feindselige Haltung gegen Dänemark angenommen, daß es wohl verdient habe, von diesem verschlungen zu werden. Hamburg

habe Offiziere, die aus der früheren schleswig-holsteinischen Armee entlassen waren, in seinem Contingent angestellt; es habe Geistliche, die wegen ihres Patriotismus aus Schwedwig vertrieben waren, bei sich aufgenommen. Wegen dieser Hamburgischen Undankbarkeit und wegen der wachsenden „deutschen Uebergriffe“ müsse sich in Dänemark mehr und mehr die Ueberzeugung geltend machen, „daß der Besitz oder die Besetzung Hamburgs unter Eventualitäten, die fast dem ganzen Europa zur Zeit als fast unabwendbare erscheinen, von höchster Wichtigkeit in militärischer Beziehung, sei es zur Offensive, sei es zur Defensiv, sein wird.“

Bei dem Umbau eines Hauses in Paris fand man in einem Winkel ein Mäusenest aus Bankbillets, die aber größtentheils ganz zertrüffelt waren. Der Eigenthümer hatte nach diesem Funde zu bereuen, daß er viele Unschuldige des Diebstahls verdächtigt hatte, während ganz einfach die Mäuse seine Banknoten ihrem Neste anverwahrt hatten.

In Breslau sprang ein Bodenmeister in die Oder, um sich das Leben zu nehmen, wurde aber gerettet. Seine Frau war inzwischen herbeigekommen und begrüßte ihren aus Sand gebrochten Gemahl mit einer tüchtigen — Ohrfeige!

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 1. Juni, früh 8 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Dial. Lange die Beichtrede hält.

#### Literarische Anzeige.

Bei B. C. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei Otto Barchewitz in Geynichen, sowie C. G. Koppberg in Frankenberg zu haben:

### Der Postillon d'amour.

Ein Briefsteller für Liebende.

Enthaltend: 100 Musterbriefe in allen erdenklichen Herzensangelegenheiten, nebst Anweisung, Liebesverhältnisse anzuknüpfen und einzuleiten.

Fünfte Auflage. Eleg. brosch. Preis 74 Ngr.

Dieses Büchlein ist Liebenden beiderlei Geschlechts auf das Angelegenlichste zu empfehlen.

### Ein Webstuhl,

in gutem Stande, ist zu verkaufen:

Feldstraße Nr. 72.

Ein Dienstmädchen wird gesucht, zum jetzigen Antritt oder zu Johannis. Näheres ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

### Gefunden.

Eine Badewanne ist an dem Schopauufer angeschwommen und kann auf Müller's Bleiche abgeholt werden.



## Nachruf

unserer theuren  
zu früh vollendeten Freundin,  
Frau

**Johanne Christiane Forberg.**

Welche bange, trübe Stunde  
Senkte sich auf jedes Haus,  
Als aus unserm Freundschaftsbunde  
Dich der kalte Tod führt aus!  
Da saß Jedes still und weinte,  
Aus dem trauten Freundeskreis,  
Der so oft uns froh vereinte,  
Zähren gab es viel und heiß. —

Theuer warst Du uns Allen,  
Auf Dich schauten gern wir hin;  
Wächstest unser Wohlgefallen  
Durch den edlen Freundesstimm,  
Die so redlich, offen, bieder,  
Gern Ihr Herze offenbart;  
Die auch — schwebt ein Dunkel nieder —  
Sich den frohen Muth bewahrt.

Darum wird in unfrem Bunde  
Dein Bild nie vergessen sein,  
Und so manche stille Stunde  
Wird Erinnerung Dir noch weihn!  
Ja Dein plötzliches Entschweben  
Zieht auch unsern Blick empor,  
Dort bei schön'rem Licht und Leben  
Finden wir, was wir verlorn.

**Sämmtliche Schützenfrauen.**

## Dank.

Für die vielseitigen; ehrenden Beweise der Theilnahme, welche mir zu Theil wurden in meinem herben Schmerze, sowohl in den Krankheitstagen als auch am Begräbnistage meiner guten Gattin, für die Bekränzung ihres Sarges, sowie für die Ausschmückung ihres Grabes, für das ehrenvolle und freiwillige Geleite und Tragen zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für das Trosteswort des Herrn Dr. Bruder, als auch für das uner müdete Wirken des Herrn Dr. Werner, mir die Theure am Leben zu erhalten, sowie Allen, welche meine gute Gattin noch im Tode ehrten, bringe ich hiermit meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Frankenberg, am Begräbnistage.

**Carl Forberg.**

Unterhalb des Schenkberges am rechten Ufer der Bschopau ist vor ca. 3—4 Wochen ein Fischotter-

eisen mit Kette abhanden gekommen. Wer mir dasselbe zurück bringt, oder zur Wiedererlangung führenden sichern Nachweis über dasselbe giebt, erhält 2 Thaler Belohnung.

Schlosschenkwrth Kuhn zu Sachsenburg.

## Theater.

### Große Ballet-Vorstellung

Donnerstag, den 31. Mai 1860,  
im Gasthaus zum schwarzen Roß in Frankenberg.

Gastspiel der 8 kleinen jugendlichen Tänzerinnen: Eleven des Balletmeister C. Kühn vom Actien-Theater in Chemnitz.

1. und 2. Abtheilung:  
**Tanz-Divertissement.**

3. Abtheilung:  
**Der Kurlmärer und die Picarde.**

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Act von  
Hofrath E. Schneider.

Im Stück: **Tanz-Einlage „El Ole“** —  
getanzt von Helma.

Ein hochgeehrtes kunstliebendes Publikum erlaube ich mir auf diese Vorstellung ganz gehorsamst aufmerksam zu machen, und bitte ich um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll  
**Carl Kühn, Balletmeister.**

Künftigen Sonnabend, als den 2. Juni, wird von Nachmittags 4 Uhr an **Wellfleisch** und später **frische Wurst** verspeist beim Schankwrth Kurth im Neubau-Tunnel.

## Bienenwäter!

Versammlung Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Haubold in Frankenberg.

**Der Vorstand.**

### Marktpreise.

Chemnitz, am 23. Mai. Weizen (Gewicht 159—168 Pfd.) 5 Thlr. 20 Rgr. bis 6 Thlr. 27½ Rgr., Roggen neu (Gew. 159—168 Pfd.) 4 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr. 28 Rgr., Roggen alt (— Pfd.) — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 4 Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen (175—180 Pfd.) — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Linsen — Thlr. — Rgr., Raps — Thlr., Erdäpfel 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 200 Pf. bis 210 Pf.  
Heu à Str. — Thlr. 27 Rgr. bis 1 Thlr. — Rgr., Stroh (1008 Pfd.) à Schock 7 Thlr. — Rgr. bis 8 Thlr. — Rgr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

F

N<sub>2</sub>

In

der

die

Fr

Da

liegt,

Einwi

als

Aufme

schädli

liert,

zu we

phor

Anwe

Hinder

ganz

„In

Bünder

phorzü